Erstes Kapitel.

Der Gerechte erbarmet sich des Viehes.

In einer der schönsten Gegenden Englands erhob sich auf einem mäßig ansteigenden Hügel ein prächtiges, mit hohen Bogenfenstern versehenes, mit Thürmchen und Fahnen geschmücktes Schloß. Am Fuße des Hügels floß rauschend ein breiter und tiefer Bach, an dessen Ufern rechts und links eine Menge kleiner, aber reinlicher Häuser angebaut waren, welche von den Unterthanen des Schloßherrn bewohnt wurden. Die rothen, wohl erhaltenen Dächer, die hübsch angestrichenen, in allen Farben prangenden Wände der Häuser, die blank geputzten, schimmernden Fenster derselben zeigten, daß, wenn auch nicht gerade Reichthum und Wohlhabenheit im Dörfchen heimisch waren, so doch auch die Armuth und der hohläugige, schreckliche Hunger von demselben fern gehalten wurden.

Am äußersten Ende des Dorfes, da, wo der Bach eine plötzliche Krümmung um den Hügel machte, so daß er eine kleine Halbinsel bildete, lag ein niederes, kleines Häuschen. Ringsum von einem blühenden Garten umgeben, von Weinreben und Rosenstöcken bis über das Dach hinaus umrankt und umgittert, machte es, trotz seiner winzigen Größe, auf den Beschauer einen höchst angenehmen Eindruck, und welcher Wanderer es auch sehen mochte im grünen und bunten Schmucke des Frühlings und Sommers, jeder spürte

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059209